

Vorwort

Für das Zustandekommen so mancher Arbeit scheint das Zusammentreffen einer Reihe von mitunter recht eigentümlichen Zufällen geradezu eine Voraussetzung darzustellen. Um einen solchen Beitrag handelt es sich auch bei dem vorliegenden Band. Als der Mitautor A. van Tongerloo (Leuven) vor nun mehr als zwanzig Jahren auf den Nachlaß des Anglisten, Iranisten und Mitbegründers der modernen Turkologie und Altaistik, W. Bang-Kaup, in Leuven aufmerksam wurde,¹ stieß er u. a. auf eine Reihe von Briefen des großen Göttinger Iranisten F. C. Andreas. Er beschloß also, den gesamten Nachlaß Bangs zu sichten und für eine Edition der in ihm enthaltenen Reste von Bangs Korrespondenzen zu einem späteren Zeitpunkt vorzubereiten. Was zu diesem Zeitpunkt nicht bekannt war, war die Tatsache, daß die Gegenstücke zu den Briefen von Andreas an Bang sich im Andreas-Nachlaß in der Handschriftenabteilung der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek zu Göttingen befinden. Als sich vor einigen Jahren der Mitautor M. Knüppel in Göttingen daranmachte, diesen Nachlaß nach Informationen zu manichäologischen Hinterlassenschaften des Iranisten zu durchsuchen, fielen ihm u. a. die Briefe Bangs in die Hände. Allerdings hatte der Mitherausgeber keinerlei Kenntnis von der Existenz der Leuener Materialien. Erst danach wurde er durch einen Beitrag A. van Tongerloos auf die Leuener Materialien, über die van Tongerloo gelegentlich berichtet hatte,² aufmerksam, und es kam zu einer ersten Kontaktaufnahme. Schon bald erwies sich, daß sich die Briefe an den beiden Standorten zu einer sich über mehrere Jahre hinziehenden, nahezu lückenlosen Korrespondenz der beiden Gelehrten zusammenfügen ließen.

Zwar stellte sich später auch heraus, daß von einigen der Briefe, welche Andreas an Bang gerichtet hatte und die sich im Leuener Archiv befinden, Entwürfe in der Göttinger Handschriftenabteilung in Gestalt der erhaltenen Briefbücher von F. C. Andreas existieren. Diese Entwürfe decken jedoch gerade einmal die Hälfte der Leuener Materialien ab. Zugleich fanden sich andererseits im Göttinger Andreas-Nachlaß zwei Entwürfe von Briefen an Bang, die in Leuven nicht erhalten geblieben waren. Die Entwürfe der Briefe, welche Andreas an zahllose Gelehrte (und Nicht-Gelehrte) gerichtet hatte, waren gelegentlich bereits in einer Reihe von Aufsätzen resp. Berichten des Iranisten

1 Cf. hierzu den biographischen Abriss des Mitverfassers A. van Tongerloo, „Willi Bang (1869–1934). a. Die Löwener Tage“ (van Tongerloo [1987]).

2 van Tongerloo (2004).

H. Kanus-Credé publiziert worden.³ Unter diesen befanden sich auch verschiedene der Briefe an Bang, jedoch waren die Abschriften, welche Kanus-Credé von den Entwürfen Andreas' angefertigt hatte, teils unvollständig und aus den Zusammenhängen gerissen, teils auch fehler- und lückenhaft. Zudem hatte der Vf. keinerlei Kenntnis von den Leuener Materialien und hatte auch nicht versucht, die Briefe mit den Posteingängen an Andreas zu vergleichen.

Die beschriebene wechselseitige Ergänzung wurde schließlich von den beiden Co-Autoren des vorliegenden Bandes vorgenommen. Hierbei ergab sich, daß weitere Göttinger und Leuener Materialien, auch solche zahlreicher anderer Personen, mit denen Bang und Andreas korrespondiert haben, in unmittelbarem Zusammenhang entweder mit diesem Briefwechsel oder aber mit dessen Inhalten standen. So erwies es sich schon bald als notwendig, auch diese zusätzlichen Materialien zu berücksichtigen resp. zu veröffentlichen. Bereits nach kurzer Zeit stand fest, daß der Umfang wie auch die behandelten Gegenstände eine ganze Reihe von Publikationen erforderlich machen würden, tragen die betreffenden Aufzeichnungen doch zur Klärung einer Vielzahl von wissenschaftsgeschichtlichen Problemen bei. Darüber hinaus wird in den Dokumenten Auskunft über zahlreiche Fragen aus den „Gründertagen“ der Turkologie und der Iranistik ebenso gegeben wie über die Turfanforschung oder auch bloß die Einschätzung bestimmter zeitgenössischer Ereignisse aus der Sicht verschiedener Gelehrter. Die Materialien erlauben es uns aber auch, Einblick in ein zwischen den Vertretern der orientalistischen Einzeldisziplinen bestehendes Netz, zu werfen.

Der hier vorliegende Band bildet den Auftakt zu einer Reihe von geplanten – und zum Teil bereits fertiggestellten – Arbeiten zu den Briefwechseln W. Bangs und F. C. Andreas'. Diese scheinen, den Teilen eines Puzzles gleich, ineinander zu greifen, sei es, daß hier mit verschiedenen „Teilnehmern“ über einen bestimmten Gegenstand korrespondiert wird,⁴ sei es, daß in Briefen über andere Personen, mit welchen ebenfalls eine Korrespondenz gepflegt wurde, berichtet wird.⁵ Im Anschluß an den vorliegenden Band werden kritische Editionen der Briefe A. v. Le Coqs⁶ an W. Bang einerseits und an F. C. Andreas andererseits folgen. Ebenfalls bereits nahezu abgeschlossene weitere Bände werden die Briefe J. Marquarts an die beiden Gelehrten sowie die Briefe Ch.

3 Kanus-Credé (1974), (1975), (1986), (1989) und (1992).

4 Wie etwa im Falle des vorliegenden Briefwechsels über die komanischen (= kumanschen) Materialien (cf. hierzu ergänzend die Anhänge zur Korrespondenz).

5 So haben die Verfasser inzwischen die Briefe A. Grünwedels an F. C. Andreas bearbeitet (van Tongerlo/Knüppel [2012a]), und bereiten die Korrespondenz zwischen R. Gauthiot und dem Göttinger Iranisten für die Publikation vor (van Tongerlo/Knüppel [2012b]).

6 Albert August v. Le Coq (8.9.1860–21.4.1930) war ursprünglich Indologe, Ethnologe und Archäologe und ist heute als einer die Pioniere der Turkologie anzusehen. A. v. Le Coq war Teilnehmer an den Deutschen Turfanexpeditionen, von welchen er die zweite und die vierte auch geleitet hat.

de Harlez de Deulins an W. Bang umfassen. Daneben wird zur Zeit der gesamte relevante Nachlaß F. C. Andreas' behandelt und es werden kommentierte Neudrucke der Werke W. Bangs angestrebt, von denen heute viele kaum mehr zugänglich sind (da sie in Zeitschriften und Sammelwerken veröffentlicht wurden, welche sich an nur sehr wenigen Standorten befinden).

Die Herausgeber möchten an dieser Stelle ihrer Hoffnung Ausdruck verleihen, daß die Bereitstellung dieser wissenschaftsgeschichtlich bedeutsamen Materialien eine positive Aufnahme bei den Vertretern der betroffenen Disziplinen finden und andere Kollegen dazu ermutigen wird, auch die ihnen zugänglichen Materialien bekannt zu machen.

Der Dank der Herausgeber für die Genehmigung zur Publikation der in dem vorliegenden Band enthaltenen Materialien gilt den Handschriftenabteilungen der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen sowie der Katholischen Universität Leuven. Zudem möchten sich die Herausgeber an dieser Stelle bei den Mitarbeiterinnen des Archivs der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen für die vielseitige Unterstützung sowie dem Vizepräsidenten der Akademie und Vorsitzenden der Philologisch-Historischen Klasse, Herrn Prof. Dr. Werner Lehfeldt für die sorgfältige Durchsicht des Manuskriptes bedanken.

Michael Knüppel

Alois van Tongerlo

